

Republik Niger

Bildung und Kultur

Schulbesuch gebührenfrei, Schulpflicht von 7-15 Jahren, aber – da Nomaden – und Lehrermangel nur 40% erhalten die Schulausbildung. -> Analphabetenrate

Es gibt ein Museum und mehrere staatliche sowie ein paar private Bibliotheken – Überhaupt wird, aufgrund der hohen Anaphabethenrate wenig lesen (Eine Tageszeitung mit der Auflage 3000 Vergleich: Bild-Zeitung 4 ½-Mio.) Aber mehrere staatlich kontrollierte Radio- und Fernsehprogramme, die in mehreren Sprachen ausstrahlen.

Wirtschaft

Die Menschen leben von Subsistenzlandwirtschaft (Eigenbedarf) bzw. Herdenhaltung als Nomaden. Trotz großer Trockenheit Landwirtschaft, Hirse, Sorghum, Maniok, Bohnen und Reis für Eigenbedarf, Erdnüsse als Exportware. In den Herden werden Rinder, Schafe, Ziegen, Kamele, Esel und Pferde gehalten, die den Nomaden den Lebensunterhalt sichern. Fischerei gibt es nur am Niger oder am Tschadsee, wird direkt in der Region verbraucht.

Güter produzierende Betriebe sind meist sehr klein, die Industrie ist im Lebensmittelbereich und im Baugewerbe angesiedelt.

Das Land lebt hauptsächlich von seinen Bodenschätzen, Salz und Natron, Zinn- und Eisenerz, Kupfer, Kohle und Phosphate aus dem Niger, vor allem aber Uranlager.

Güter werden vom März bis September mit Hochseeschiffen über den Niger ausgefahren, von den ungefähr 30 Flughäfen ausgeflogen und über die 39 970 km Straßen transportiert, die ungefähr zu einem Drittel asphaltiert sind, (D: 644 000 Km Straße, 80% asphaltiert)

Exportiert wird hauptsächlich nach Frankreich, aber auch in die USA, nach Japan, Nigeria und an die Elfenbeinküste. Trotzdem Handlungsbilanz negativ.

Geschichte

Geschichte Nigers sehr bewegt, im Mittelalter bedeutende Karawanenstraße, 1890 nahmen die Franzosen das Gebiet in Besitz, 1922 wurde es wieder autonom und erreichte 1960 seine Unabhängigkeit.

Typisch für Entwicklungsland: Keine stabile Regierung:

1. Präsident der Nationalversammlung, Hamani Diori, wurde zwar Zweimal wiedergewählt, entging aber 2x nur knapp einem Attentat und einer Rebellion, bis er 1973 durch einen Staatsstreich des Militärs gestürzt wurde: Im wurde angesichts einer fünfjährigen Dürreperiode Korruption und Versagen vorgeworfen. Die neue Militärregierung unter Seyni Koutché wollte vor allem die Wirtschaft wieder ankurbeln, und besetzte nach 1980 langsam alle Posten wieder mit Zivilisten. Koutché starb 1987, sein Nachfolger Ali Seybou führte 1989 nach seiner Wiederwahl eine neue Verfassung ein, die eine Zivilherrschaft mit einem Ein-Parteien-System herstellen sollte. Streiks und Demonstrationen Zulassung von Oppositionsparteien 1990, 1991 wurden dem Präsidenten die Machtbefugnisse genommen und 1992 eine neue Verfassung durch Volksentscheid eingeführt, Die Wahlen 1993 führten zu einem klaren Sieg der Oppositionsparteien (AFC, Allianz der Kräfte des Wandels, Koalition aus 8 Parteien). Nachdem jedoch die Partei des Premierministers 1994 die Koalition verlassen hatte, brach dieses System zusammen, und bei den nächsten Wahlen 1995 gewann die MNSD (ehemalige Einheitspartei). Diese konnte jedoch auch nicht lange Regieren, da 1996 Militärputsch, Zivile Übergangsregierung, im Mai 1996 Volksentscheid für eine neue Verfassung, November 1996, Wahlen, die bei einer Wahlbeteiligung von 5% (offiziell: 39,17%) von Wahlfälschung und Bestechung geprägt war. Im November 1997 erklärte der Präsident Ibrahim Bare Mainassara die Regierung für inkompetent, löste sie auf und ernannte Ibrahim Hassane Mayaki zum neuen Ministerpräsidenten, der dieses Amt, unseren Quellen zufolge, bis heute innehat. Situation bleibt spannend, da es ständig Aufstände der Tuareg, einem der in Niger lebenden Volksstämme, gibt, und auch paramilitärische Kräfte nach wie vor eine wichtige Rolle spielen.